Im Halbfinal Roger Federer hat in Schanghai problemlos den Halbfinal erreicht. Tennis Seite 29

Verloren Die Schaffhauser Squasher haben ihr erstes Heimspiel in der NLA verloren. Squash Seite 31

Journal

ZSC Lions müssen nach Nottingham

EISHOCKEY Die ZSC Lions dürften im Achtelfinal der Champions Hockey League eine stimmungsvolle Atmosphäre im Auswärtsspiel erleben. Sie treffen auf die Nottingham Panthers. Eine bleibende Erfahrung in Nottingham machte der SC Bern: Der Schweizer Meister verlor sein Spiel beim späteren Sieger der Gruppe F Anfang September 2:4. Der EV Zug, der als einziger der vier Schweizer Vorrundenvertreter seine Gruppe gewonnen hat, trifft mit Heimrecht im Hinspiel auf Kometa Brno aus Tschechien. Der SCB spielt zuerst auswärts gegen Red Bull München, den Meister der Deutschen Eishockey-Liga der letzten beiden Saisons.

Nur Constantin weiss, was am Sonntag geschieht

FUSSBALL Christian Constantin hat nach dem Urteil der Disziplinarkommission der Swiss Football League (SFL) der Zeitung «Le Matin» ein paar Fragen beantwortet. Dort verglich er das Tourbillon mit einem Bett. Sinngemäss sagte er, er zahle die Miete für das Stadion, wie er die Miete für eine Wohnung zahlen würde. Und niemand würde ihn wohl davon abhalten, in seiner Wohnung ins Bett zu gehen. Sollte er keine kurzfristig ausgestellte superprovisorische Verfügung vorweisen können, müsste Constantin am Sonntag von den Ordnungshütern des eigenen Clubs vom Betreten des Stadions abgehalten werden. Das dürfte aus verständlichen Gründen kaum passieren. Gelangt er jedoch ins Stadion, verstösst er gegen die mit dem Verbandsurteil verbundenen Auflagen. Dann müsste der Verband den Verstoss registrieren und bei nächster Gelegenheit das Urteil – es lautet auf 14-monatige Sperre und eine Busse von 100 000 Franken – verschärfen. Daraus könnte sich ein Hin und Her von Verstössen und Massnahmen entwickeln, das nicht zuletzt dem FC Sion schweren Schaden zufügen könnte. So stehen die Folgen der Sache zwischen Christian Constantin und dem von ihm tätlich angegriffenen Rolf Fringer möglicherweise erst ganz am Anfang.

Jordan kritisiert Leistungsgefälle in der NBA

BASKETBALL Der frühere Basketball-Superstar Michael Jordan hat das Leistungsgefälle in der NBA kritisiert. Der 54-jährige Besitzer der Charlotte Hornets sagte kurz vor Saisonstart im Interview mit dem US-Magazin «Cigar Aficionado», dass die in den vergangenen Jahren geschaffenen Superteams der Liga schaden würden. «Du hast ein oder zwei Teams, die grossartig sein werden, und 28 weitere Teams, die Müll sein werden», erklärte Jordan, der in den Neunzigerjahren mit den Chicago Bulls sechs Meistertitel geholt hatte. In den vergangenen drei Saisons standen einander im NBA-Final jeweils die aufgerüsteten Golden State Warriors und die Cleveland Cavaliers gegenüber.

Golubic im Halbfinal – Bencic gestoppt

TENNIS Viktorija Golubic steht am WTA-Turnier in Linz dank eines Zweisatzsieges gegen die Schwedin Johanna Larsson wie im Vorjahr im Halbfinal. Golubic (WTA 117), die in Linz 2016 mit dem Finaleinzug geglänzt hatte, setzte sich in 81 Minuten diskussionslos 6:3, 6:1 durch und bremste damit den drohenden Absturz in der Weltrangliste weiter. Belinda Bencics starkes WTA-Comeback endete im Viertelfinal. Die 20-jährige Ostschweizerin unterlag der rumänischen Qualifikantin Mihaela Buzarnescu (WTA 105) in einem dramatischen Spiel 4:6, 7:5, 6:7 (4:7).

Ein Kämpfer, der niemals aufgibt

Am Beispiel von Mittelfeldspieler Imran Bunjaku könnten sich alle FCS-Spieler orientieren. Die Nummer 8 im Team von Boris Smiljanic gibt nie auf. Auch wenn ihn oft Verletzungen gestoppt haben.

VON **DANIEL F. KOCH**

Mittendrin statt nur dabei: Mittelfeldspieler Imran Bunjaku (links) ist ein unermüdlicher Kämpfer beim FC Schaffhausen. Einer, auf den sich Trainer Boris Smiljanic immer verlassen kann. Bild Roger Albrecht

FUSSBALL Dort, wo ihn sein Ehrgeiz hintreibt, war der 24-jährige Imran Bunjaku schon. Bei seinem Heimclub Grasshoppers Zürich absolvierte er in der Saison 2013/14 fünf Partien in der Super League. Den Durchbruch hat der kampfstarke defensive Mittelfeldspieler aber noch nicht geschafft. Seit drei Saisons spielt der ehemalige U-21-Nationalspieler Albaniens (13 Aufgebote) beim FC Schaffhausen. Auffallend ist, dass seine Statistik eher bescheiden ausfällt. 15, 10, 19 Einsätze in der Challenge League beim FCS stehen zu Buche. Wenig für einen wie ihn. Grund sind Verletzungsausfälle der gröberen Art, die Bunjaku immer wieder in seiner Entwicklung zurückgeworfen haben. Jetzt, toi, toi, toi!, scheint er besser denn je zu sein. In den bisherigen zehn Spielen stand der 1,80 Meter grosse Spieler von der ersten Minute bis zum Abpfiff auf dem Platz. «Ich fühle mich topfit», sagt er, der auch die Schattenseiten des Geschäfts kennengelernt hat. «Am Anfang war es schon schwierig für mich», gesteht Imran Bunjaku. Doch jetzt hofft er, dass seine Entwicklung verletzungsfrei weitergeht. Unter Trainer Murat Yakin machte der FCS-Achter grosse Fortschritte und konnte sich gut in Szene setzen. «Jetzt ist Boris Smiljanic unser Trainer, und da müssen wir den eingeschlagenen Weg weitergehen.» Das heisst den Spitzenplatz in der Challenge League verteidigen und als Team die Ideen von Trainer Smiljanic so umsetzen, dass die Mannschaft weiter wächst. Das Vertrauen in den Trainer ist bei Bunjaku da. Als er in der U 21 bei den Grasshoppers anfing, war Smiljanic noch Spieler des Clubs, später hat er ihn als Trainer kennen- und schätzen gelernt, und nun will er mithelfen, dass die Schaffhauser Erfolgsgeschichte weitergeht. Und das nicht einmal uneigennützig. «Als Sportler will man etwas erreichen. Ich möchte in die Super League. Mit Schaffhausen wäre es super. Aber auch mit einem anderen Club wäre das okay», sagt Bunjaku, der den nächsten Karriereschritt schon im Visier hat.

Doch grossen Träumereien gibt er sich nicht hin. Imran Bunjaku lebt im Hier und Jetzt. Und da geht es heute (Anpfiff ist um 19.00 Uhr im Lipo-Park) gegen den FC Wohlen. «Wir wollen und müssen eine Reaktion auf das 0:5 gegen Rapperswil-Jona zeigen», sagt er. Jeder im Team weiss, dass dieser Auftritt ungenügend war. «Für uns gibt es nur eines: Dieser Match muss unbedingt gewonnen werden, damit wir unserer Position vorne verteidigen können.» Dafür wird Bunjaku wie immer alles geben.

Gegen Wohlen FCS geht als Favorit in die Partie und möchte seine Heimstärke weiter ausbauen

«Ich erwarte schon eine Reaktion von der Mannschaft», sagt FCS-Geschäftsführer Marco Truckenbrod Fontana vor dem Spiel gegen Wohlen. Die Reaktion heisst: einen Sieg einfahren. Doch auch die Freiämter reisen gelassen in den Lipo-Park. «Die Jakovljevic-Elf ist bei diesem Auswärtsspiel ganz bestimmt nicht in der Favoritenrolle. Was uns einmal mehr die Gelegenheit bietet, einigermassen unbeschwert und frech aufzuspielen», schreibt der Club auf seiner Homepage. Respekt vor dem Gegner, in dessen Reihen einige Spieler stehen, die schon beim FCS gespielt haben, wie Stürmer Igor Tadic, Goalie Flamur Tahiraj oder die Mittelfeldspieler Marco Bicvic und Kris Kuzmanovic, hat FCS-Trainer Smiljanic. «Die werden sicher topmotiviert antreten», sagt er, der die seinem Team zugedachte Favoritenrolle relativiert. «Wohlen hat eine stabile Mannschaft mit viel Erfahrung, mit kräftigen Abwehrspielern und Stürmern mit Gardemass.» Trotzdem ist der FCS-Trainer zuversichtlich. Dieses Gefühl schöpft er aus den Beobachtungen in der Länderspielpause mit den beiden Tests gegen die Super-League-Clubs FC Basel und GC. «Da habe ich gesehen, dass ich 16, 17 Spieler habe, die ich jederzeit ohne Bedenken bringen kann.» Und wie möchte er eine Reaktion nach der Klatsche gegen Rapperswil-Jona aus seinen Spielern herauskitzeln? «Da gibt es kein spezielles Rezept. Wir spielen die Art von Fussball, die wir beherrschen. Dann sehen wir, was herauskommt.» Der FCS kann dabei auf seine Heimstärke (11 Siege, ein Remis) bauen. *(dfk)*

Duo erlebt den Mythos Ironman Hawaii

Gleich zwei Athleten aus der Region starten heute an der Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii.

VON **REINHARD STANDKE**

TRIATHLON Einmal schafften mit dem Schaffhauser Alexander Gröbli sowie Dominik Spycher (Eschenz) Athleten aus der Region die Qualifikation für den legendären Ironman Hawaii. Eroberte sich der 45-jährige Gröbli die Teilnahmeberechtigung bereits vor einem Jahr beim Ironman Malaysia, schaffte der gleichaltrige Spycher die Qualifikation in diesem Frühjahr in Texas nach 2009 und 2014 bereits zum dritten Mal.

3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und anschliessend einen Marathon laufen, seit der ersten Austragung im Februar 1978 zieht die Kombination dieser Disziplinen jährlich Zehntausende bei den Ironman-Wettkämpfen rund um den Globus in ihren Bann. Bei Alexander Gröbli hat alles angefangen mit einem Mountainbike. Nachdem er ein Studium der Wirtschaftsinformatik (FH) begonnen hatte, beschloss er, mehr Sport zu machen, und fing an, vom Arbeitsort Winterthur mit einem alten Bike heimzufahren. 2010 kaufte Gröbli ein Rennvelo, bekam Spass an diesem Sport und nahm in den Folgejahren an der Tortour, dem Nonstop-Radrennen rund um die Schweiz, im 6er-, dann 4er-, 2er-Team und auch allein teil. 2012 liess er sich durch einen Kollegen zum Start beim Ironman in Zürich animieren. Dies, nachdem er bei einem spontanen Test die Halbmarathondistanz bewältigen konnte. «Das Schwimmen hätte ich im schlimmsten Fall im Bruststil absolvieren, beim Laufen aufgeben können», blickt Alexander Gröbli auf den damaligen Entscheidungsprozess zurück.

Dominik Spycher ist schon zum dritten Mal auf Hawaii.

Doch der erste Ironman lief besser als erwartet, ihm sollten im Jahresrhythmus weitere folgen. Die Qualifikation für Hawaii wurde dann nach und nach zum Ziel: «Dies wollte ich irgendwann einmal schaffen.» In Malaysia gelang es 2016 frühzeitig, nun ist Gröbli mit der Familie inklusive der zwei Kinder auf Big Island. «Natürlich habe ich meinen Pacing-Plan, will vor allem aber Erfahrungen sammeln, Spass haben und heil heimkommen.»

Spychers dritter Start

Nach zwei Teilnahmen weiss Dominik Spycher bereits genau, was auf ihn zukommen wird. Da er in diesem Jahr neu der Altersklasse 45–49 Jahre angehört und sich dem jüngsten Jahrgang angehörend bessere Chancen auf eine gute Platzierung ausrechnet, wollte er sich in diesem Jahr erneut qualifizieren. Dies gelang im letzten Frühling, in Texas klassierte er sich nach 9:42 Stunden auf Rang acht. Auf die dritte Hawaii-Teilnahme bereitet sich der 45-Jährige mit bis zu wöchentlich 15 Trainingstunden vor. Dies neben seinem Job als Lehrer und Leiter für berufliche Weiterbildung am Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld und neben seinem Engagement als Gemeinderat in Eschenz (Ressorts Umwelt, Verkehr und Kultur). Die letzten Tage vor dem Startschuss sind für Dominik Spycher die Ruhe vor dem Sturm, Zeit für die Akklimatisierung an die heissen Bedingungen, in der es heisst, mit den Kräften hauszuhalten und sich mit nur kurzen Trainings in optimaler Form zu halten.

Alexander Gröbli freut sich auf seine Premiere an der Ironman-WM. Bilder zvg

Bereits vor seinem ersten Start am Abenteuer Hawaii hat Alexander Gröbli die nächste Teilnahme an einer Weltmeisterschaft in der Tasche: Anfang Juli qualifizierte er sich für die Titelkämpfe über die halbe Ironmandistanz, die Anfang September 2018 in Südafrika ausgetragen werden sollen.